

13 MONATE

Und wenn auch das Kirchenjahr adventskranzgrün begann: erst mit dem Silvesterknall begann das Jahr wirklich: januareisweiß.

Ins Februarmatschweiß mischte sich Faschingsgefleck mit Indianerfedern.

Im Märztaubraun glomm schon auf das Huflattichgelb, und das giftsüße Seidelbastrosa, und beim Buchenstammsilbergrau strahlte das Leberblümchenblau.

Im launischen Aprilgrün wimmelte es auf mancher Wiese himmelschlüsselgelb.

Im Mai hielten die Bäume Hochzeit – apfelblütenweiß: so zart sollte einmal meine Braut auch angezogen sein.

Ins Warmgelb des Juni zog Heuduft ein. Vater biß in die Kornapfel-Sonne.

Im Juliheiß brannte es Johannisbeerrot und Johannisbeerschwarz.

So stieg das Jahr allmählich herauf, dreschmaschinensummend – und im Juli begann die große Ebene des Sommers. Wie es manchmal unter den Föhren vor Hitze harzig glose ... Und wie immerkühl die Fichtendickichte waren ... Kein Zeitmesser schnitt in den August: das war ein großer Batzen Ferienfleisch, in den das Apfelrot und Birnengelb des Septembers hereintropfte.

Manchmal erschrak ich vor dem strahligen Hell des einsetzenden Herbstes, der

von Kartoffelfeuern gebrandmarkt war; jetzt war der erste Frost willkommen: der machte die Oktoberschlehen so süß, daß man lange an ihren Kernen kiefeln konnte; manchmal dörnte die Mutter ein ganzes Kuchenblech davon im Ofen ... Proviant für Winterwege.

Der November war flau und naß und ein Finsterling – und hatte doch den braunen Pelzmärtelfleck.

Und dann gings die Adventssteinstiegen hinauf; so langsam wie sich die Türen des Adventskalenders öffnen ließen. Schlittenkufen kamen dazu – und wenn die Mutter Zitronat und Orangeat schnitt, begann die Naschzeit.

Stand dann der Baum, begann jener 13. Monat, in dem alle Feiertage durcheinandergewirbelt wurden. Mit dreizehn Ket tengliedern schloß sich das Jahr zum Rund – und immerzu aufwärts führte die Spirale. Und war auch der Dezember schneefinster: auch der hatte seine Lichtlöcher: früh morgens, wenn wir zur Rorate gingen ...

Oh dieser schlimme lähmende Satz: »So wird es nie mehr sein ...«

Oh diese wundersame Mitgift des Regelmäßigen: bis du endlich begreifst: Es kommt nur an auf das Gelingen der Variation – das Grundthema vergißt du sowieso nie mehr.

Godehard Schramm

2580 P

Univ. Bibl.
Würzburg